

Allgemeines

Die Distanzlehre wird über die [Lehrmaterialiensammlung auf Learn@WU](http://wu.at/juspluslive1) abgewickelt sowie auf <http://wu.at/juspluslive1> stattfinden.

Auf diese **Lehrmaterialiensammlung** haben alle Studierende Zugriff. Für die **konkrete Lehrveranstaltung** (LV Nr: 5916) können Sie sich **selbst freischalten**.

3. Einheit (Selbststudium)

Zur Vorbereitung:

Perner/Spitzer/Kodek, Bürgerliches Recht⁶ (2019)

Abschnitt 3.2, Leistungsstörungen

Abschnitt 4.4, Dienstleistungsverträge

Abschnitt 5.1, Grundlagen Schadenersatzrecht

Abschnitt 5.2, Verschuldenshaftung

Fall:

Anastasia (Fall 10, Fallskriptum Zivilrecht³)

Anastasia – glückliche Gewinnerin in der Millionenshow – will ihren Preis in ein neues Eigenheim investieren. Sie beauftragt daher die **Mörtel GmbH** mit der Errichtung ihres Traumhauses um € 75.000, –.

Wie in solchen Fällen üblich, wird dem Vertrag eine detaillierte Projektbeschreibung zugrunde gelegt. Das Haus wird einige Monate später fertiggestellt und übergeben. **Anastasia** ist selig, befürchtet allerdings alsbald, dass die Fenster nicht die nötige Schalldichte haben. Da sie bei der Millionenshow nur bis zur 150.000-Euro-Frage gekommen war, hatte es nur mehr für ein Grundstück in unmittelbarer Nähe zur Westbahn gereicht, deren Auslastung ihr nun auf Grund des unzureichenden Lärmschutzes stets gegenwärtig war. Der befreundete Baumeister **Willi** bestätigt **Anastasias** Befürchtung, dass entgegen der Baubeschreibung die Fenster einen zu geringen Schallschutz erreichen. **Willi** möchte **Anastasia** helfen und bietet ihr daher an, die Fenster günstig zu sanieren. **Anastasia** stimmt – vom Zugverkehr schon gezeichnet – zu. Tatsächlich passt **Willi** die richtigen Fenster tadellos ein und verrechnet für die aufwendige Arbeit samt Material € 18.000, –, die **Anastasia** zwar bezahlt, den Betrag aber nunmehr von der **Mörtel GmbH** einfordert.

Nach Beendigung der Arbeiten stellt **Anastasia** entsetzt fest, dass der frisch versiegelte Parkettboden völlig zerkratzt ist. Die Kratzer müssen vom unvorsichtigen Hantieren mit der Leiter stammen. Solche Handlangerdienste erledigen immer **Willis** Lehrlinge – **Gustl** und

Gunther –, es lässt sich nur leider nicht mehr feststellen, wer von beiden auf der Baustelle bei **Anastasia** dafür verantwortlich war.

Wie ist die Rechtslage?

Lösung:

Die Lösung des Falles finden Sie auf [jusplus1](#) im bereits aufgezeichneten Stream: [Grundlagen – 2. Einheit \(Kapetanovic/Perner\)](#).

4. Einheit 28.05.2020 (Livestream)

Zur Vorbereitung:

Perner/Spitzer/Kodek, Bürgerliches Recht⁶ (2019)

Abschnitt 2.4, Stellvertretung

Fall:

Michael et al (Fall 7, Fallskriptum Zivilrecht³)

Georg ruft beim Computerhändler **Philipp** an und erklärt, sein Angestellter **Michael** werde kommen, um für ihn einen Laptop zu kaufen. **Georg** trägt **Michael** auf, ein passendes Modell zu kaufen, allerdings nur dann, wenn er 10% Rabatt erhalte. **Michael** lässt sich von **Philipp** einige Geräte zeigen und entscheidet sich schließlich für ein Modell zu einem Listenpreis von € 1.500,–. **Michael** möchte das Gerät gleich mitnehmen, die Rechnung solle **Philipp** an **Georg** schicken. **Philipp** ist einverstanden und freut sich insgeheim, keinen Rabatt gewähren zu müssen; er wäre durchaus bereit gewesen, 10% nachzulassen.

Auch seine Familie bereitet **Michael** Probleme:

Drei Tage nach dem Kauf des Laptops verkauft **Michael** nämlich das Auto seines Bruders **Fritz** in dessen Namen an **Egon**, da er seit einem weinseligen Gespräch mit seinem Bruder davon ausgeht, **Fritz** wolle das Auto ohnehin loswerden. Als Kaufpreis werden **Michael** günstig erscheinende € 2.000,– vereinbart, der Wert des Wagens beträgt allerdings – was weder **Michael** noch **Egon** wissen – € 3.000,–. Als **Fritz** noch vor der Übergabe von dem Geschäft erfährt, möchte er von einem Kaufvertrag nichts wissen; er habe **Michael** nie gebeten für ihn tätig zu werden. **Egon** ist erbost. Einerseits hat er mittlerweile herausgefunden, was er für ein gutes Geschäft gemacht hat, andererseits hat er bereits um € 200,– die beschädigte Windschutzscheibe ersetzt.

Michael möchte seiner Mutter etwas ganz Besonderes zum Geburtstag schenken. Im Juweliergeschäft von **Rosi** empfiehlt ihm die Verkäuferin **Irm**i als perfektes Geschenk für die reifere Dame eine echte Perlenkette der Marke Megapearl. **Michael** zögert wegen des hohen

Preises von € 5.000,—, schlägt aber dann doch zu, als **Irm**i ihm einen branchenüblichen Rabatt von 10% gewährt. **Michael** bezahlt die € 4.500,— sogleich bar, und übernimmt die Kette. Tatsächlich hätte **Irm**i bei Megapearl-Perlenketten gar keinen Rabatt gewähren dürfen, was ihr **Rosi** auch schon mehrfach gesagt hat. **Irm**i hatte jedoch gedacht, dies gelte nur für Gigapearl-Ketten.

Wie ist die Rechtslage?

Lösung:

Der Fall wird am Donnerstag, 28. 05. 2020, 16:30 im Livestream auf [jusplus1](#) besprochen.

5. Einheit 04.06.2020 (Livestream)

Zur Vorbereitung:

Perner/Spitzer/Kodek, Bürgerliches Recht⁶ (2019)

Abschnitt 2.2, Rechtsgeschäftslehre

Abschnitt 2.3, Inhaltliche Mängel des Vertrages

Abschnitt 3.2, Leistungsstörungen

Fall:

Konkurrenz in den Alpen (Fall 6, Fallskriptum Zivilrecht³)

Sepp betreibt eine Almhütte in den Tiroler Alpen, deren Obergeschoß er außerdem mit seiner Familie bewohnt. Da aufgrund der außerordentlichen Feierlaune der zahlreichen Gäste immer wieder Ausnahmezustand herrscht, ist eine Generalsanierung der Hütte dringend notwendig. **Sepp** erwirbt daher von der **Hüttengaudi GmbH** im Internet Farbe für die Außenfassade der Hütte. Dem Kaufvertrag werden die auf der Website der **Hüttengaudi GmbH** abrufbaren AGB zugrunde gelegt: „Art 1. Der Käufer kann keine Ansprüche wegen Mängeln an der gekauften Sache geltend machen. (...) Art 3. Das Rücktrittsrecht des Käufers wird ausgeschlossen.“

Nachdem die Farbe geliefert wurde, muss **Sepp** feststellen, dass es aufgrund eines kleinen Risses im Farbkübel zu Lufteinschlüssen gekommen ist und die Farbe gänzlich vertrocknet ist. Verärgert teilt er dies der **Hüttengaudi GmbH** mit und fordert eine neuerliche Lieferung. Der Geschäftsführer der **Hüttengaudi GmbH** ist dazu jedoch nicht bereit und verweist auf die AGB.

Beeindruckt von **Sepps** Geschäftsmodell beschließt sein Nachbar **Toni**, einen Konkurrenzbetrieb zu eröffnen. Dafür kauft er bei der **Wunderwald GmbH** Holzbretter zur Täfelung seiner Stube, um für einen urigen Flair zu sorgen. Er entscheidet sich bewusst für Bretter aus Zirbenholz, weil diese – wie er der **Wunderwald GmbH** mitteilt – aufgrund ihres einzigartigen Dufts bei Gästen sehr beliebt sind. Sofort nach Erhalt der Ware verbaut er die Bretter in seiner Hütte. In den nächsten Tagen wartet er jedoch vergeblich auf die Verbreitung des Zirbenduftes. Von einem befreundeten Förster muss er schließlich erfahren, dass es sich

bei den verbauten Brettern keineswegs um Zirbenholz, sondern um geruchsneutrales Lärchenholz handelt. Erzürnt ruft er bei der **Wunderwald GmbH** an und verlangt, dass diese gefälligst die Lärchenbretter ausbauen und Zirbenbretter liefern soll. Der Geschäftsführer der **Wunderwald GmbH** weigert sich jedoch vehement.

Wie ist die Rechtslage?

Lösung:

Der Fall wird am Donnerstag, 04. 06. 2020, 16:30 im Livestream auf [jusplus1](#) besprochen.